

Bericht über den Stand des Projektes

Burqin-Rehabilitationszentrum (BRC) zur Förderung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen in Palästina (2019-2023)

Zu den Anfängen des Projektes im März 2019

Eine junge zierliche Frau sitzt vor uns im Rollstuhl, umgeben von ihrer Familie. Es wird arabischer Mokka serviert. Die Wohnung der Familie liegt im ersten Stock eines Hauses in Burqin. Viele Stufen führen hinaus zu ihrer Wohnung. Diese Stufen muss Noor¹ herunterrutschen oder hinaufklettern, wenn sie sich auf den Weg zur Arabisch-Amerikanischen Universität im nahe gelegenen Jenin im Norden Palästinas macht. Dort studiert sie. Doch auch dort gibt es keinen Aufzug, so dass sie nur die Lehrveranstaltungen im Erdgeschoss des Universitätsgebäudes besuchen kann. Sie wünscht sich daher, dass sie stabilisierende orthopädische Beinschienen bekommt, um sich besser fortbewegen zu können.

An diesem Tag besuchen wir, eine kleine Gruppe aus dem Kirchenkreis Vlotho, jeweils zu zweit, verschiedene Familien, in denen ein Kind behindert ist. Manchmal sind es junge Erwachsene. Die Situationen der Familien zeigen, dass sie selbst oft hilflos sind im Umgang mit ihren Kindern, die mentale oder körperliche Beeinträchtigungen haben. Eine therapeutische Förderung fehlt. Ebenso mangelt es an dem Bewusstsein dafür, dass Menschen mit Behinderungen durchaus mobil sein und arbeiten können, wenn man sie entsprechend fördert, statt sie zuhause vor den Augen der anderen zu verbergen.

Für uns ein Grund mehr seitens der Kirchengemeinden Gohfeld, Bad Oeynhausen-Altstadt (seit 1.1.2023 Ev. Kirchengemeinde Emmaus) und unserer Landeskirche mit dem Team des Sternberg Rehabilitationszentrums und mit Mohammad Al Sabah, dem Bürgermeister der Stadt Burqin 2019 zu überlegen, wie vor allem junge Menschen mit Behinderungen durch Rehabilitation gefördert und unterstützt werden können. Daraus entstand die Idee, in Burqin ein entsprechendes Rehabilitationsangebot zu schaffen. Ein Finanzierungsplan wurde erstellt, um die benötigten finanziellen Mittel aufzubringen. Ziel sind Angebote in Physiotherapie, Sprach-

¹ Name geändert.

therapie und Ergotherapie sowie eine begleitende Beratung und Sozialarbeit, die von Hidaya Alassim wahrgenommen wird, die das kleine Team auch leitet.

Der Start des Projektes Ende 2020/Anfang 2021

Nachdem die Stadt Burqin drei Räume im Erdgeschoss der Primary Boys School zur Verfügung gestellt hatte, wurden die Räume im Dezember 2020 entsprechend renoviert und freundlich eingerichtet. Ebenso wurden die benötigten therapeutischen Geräte gekauft und in den Räumlichkeiten aufgestellt. In diesem überschaubaren Städtchen im Norden der Westbank unweit von Jenin werden Jungen und Mädchen noch getrennt unterrichtet. Die Bevölkerung Burqins ist mehrheitlich muslimisch. Es gibt nur 40 griechisch-orthodoxe Christen.

Anfang 2021 hat ein Team von drei Frauen die Arbeit für Menschen mit Behinderungen aufgenommen. Zwei Fachkräfte im Bereich Physio- und Sprachtherapie, Lamis und Danya sowie Hidaya als Sozialarbeiterin förderten damals bis zu 33 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Unterstützt wurden sie von Studentinnen und Studenten, die Ergotherapie an der Arabisch-Amerikanischen Universität in Jenin studieren und mit ihrer Supervisorin nach Burqin kamen, um mit den Kindern und Jugendlichen ergotherapeutisch zu arbeiten.

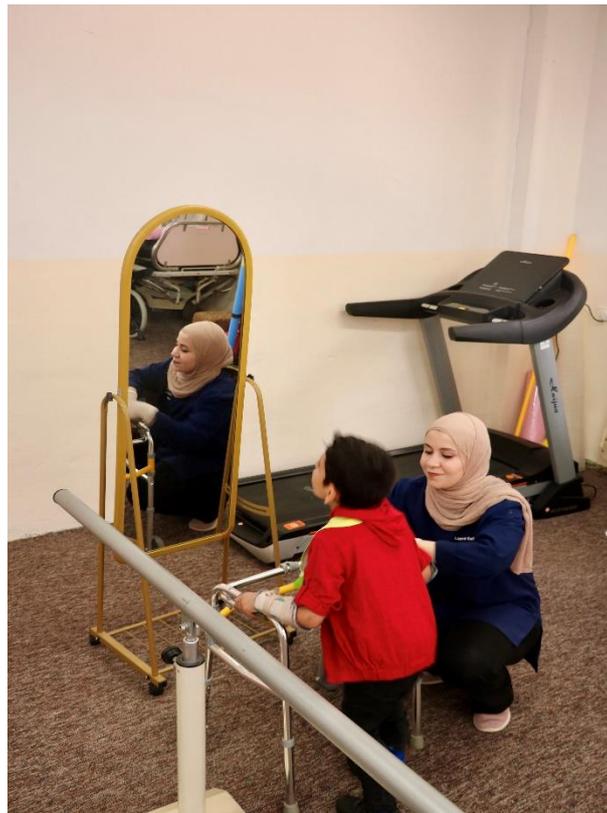


Das Team in Burqin

Von Anfang an war klar, dass ein solches Projekt nur mit palästinensischen Fachkräften und der dafür nötigen Infrastruktur vor Ort in Palästina geleistet werden kann. Über die Herrnhuter Missionshilfe fanden wir den Kontakt zum Sternberg Rehabilitationszentrum bei Ramallah, einer Einrichtung der weltweiten Herrnhuter Brüder-Unität. Ranya Karam als Leiterin war bereit, mit zwei langjährigen Mitarbeiterinnen an unserer Erkundungsfahrt nach Burqin 2019 teilzunehmen.

Erste Erfolge der therapeutischen und diagnostischen Arbeit

Seit Beginn des Projektes gehören die drei muslimischen Mitarbeiterinnen in Burqin zum Gesamtteam des Sternbergs dazu. Im Laufe der ersten beiden Projektjahre in Burqin berichtete Ranya Karam, wie glücklich die Eltern seien, ihre Kinder wöchentlich zu ihren Therapien nach Burqin bringen zu können. Sie staunten über die enormen Fortschritte, die ihre Kinder in den vergangenen mehr als eineinhalb Jahren gezeigt haben.



Ein Kind in physiotherapeutischer Behandlung

Malrose² ist ein Beispiel dafür. Sie ist zwei Jahre alt, als sie in das Burqin Rehabilitationszentrum (BRC) kommt. Anfangs konnte sie weder stehen noch laufen, weil

² Name geändert.

ihre physische Entwicklung verzögert war. Nach sechs Wochen Physiotherapie kann sie zum ersten Mal in ihrem Leben stehen, auch wenn sie dazu noch etwas Unterstützung braucht. Aber sie kann bereits einen kurzen Weg ohne Unterstützung laufen.³

Manchmal erfahren die Eltern erst im Rahmen der Beratung im BRC, welche Art von Behinderung ihre Kinder haben und welche Therapiemöglichkeiten bestehen. Insofern ist neben der therapeutischen auch die diagnostische Arbeit ganz wichtig.

Projektbesuch im Juni 2022

Im Juni 2022 besuchen wir mit einer Delegation das Zentrum zum ersten Mal.⁴ Mit dabei sind auch Ranya Karam, die Leiterin des Sternberg Rehabilitationszentrums, und ihre langjährige Kollegin, Abeer Hamad, die das Team in Burqin von Anfang an begleitet hat, fortbildet und berät. Die Therapieräume im Erdgeschoss der Grundschule für Jungen in Burqin sind etwas beengt und haben auch keinen direkten sanitären Anschluss, aber sie sind sorgfältig und freundlich eingerichtet. Draußen sehen wir ein Plakat mit dem Logo „Burqin Rehabilitation Center“. Wir treffen die Therapeutinnen und die Sozialarbeiterin sowie eine Gruppe von Müttern mit ihren Kindern.

Aus der geplanten Vorstellungsrunde wird ein intensives Gespräch, in dem die Frauen untereinander teilen, was sie durchgemacht haben. Tränen fließen. Wir werden stille Zuhörer. Es braucht nur wenige Worte an Übersetzung, um zu verstehen, wie schwer es ist, zum Beispiel als junge Witwe drei Kinder aufzuziehen, von denen eines schwerbehindert ist. Eine andere Mutter hat nach langer Krankheit ein Kind verloren. Eine dritte junge Frau litt unter einem Gehirntumor, der aber erfolgreich operiert werden konnte. Jetzt bekommt sie ihre Therapieeinheiten, um wieder gehen zu können und backt für alle gerne Pizza. Wir spüren, hier wurde eine „Safe Space“, ein geschützter Raum des Vertrauens, geschaffen, der für die Mütter sehr wichtig ist. Einzelne Väter sehe ich eher draußen, wenn sie ihre Ehefrauen und Kinder abholen.

³ Das Team berichtete, dass es auch Eltern gäbe, die sich viel mehr von der Therapie versprochen hätten, nämlich eine vollständige Heilung ihrer Kinder. Sie könnten nicht verstehen, dass bestimmte Einschränkungen - trotz der neu gewordenen Mobilität (!) - ihrer Kinder bleiben werden.

⁴ Eine Gruppe aus dem Kirchenkreis Vlotho und zwei Vertreter der Herrnhuter Missionshilfe.



Unsere Delegation mit den Müttern und ihren Kindern und dem Team in Burqin sowie der Leitung des Sternberg Rehabilitationszentrums

Therapieangebote für Menschen mit Behinderungen in Palästina

Während unserer ersten Reise 2019 lernten wir, dass es in Bethlehem, in Ostjerusalem und auf dem Sternberg bei Ramallah Förder- und Rehabilitationszentren gibt, die Menschen mit Behinderungen therapeutisch fördern, angefangen vom integrativen Kindergarten bis zur späteren Berufsausbildung. Es sind christliche Initiativen, die ein Zeichen christlicher Nächstenliebe setzen wollen in einem überwiegend muslimisch geprägten Umfeld: *das Förderzentrum Lifegate e.V. in Beit Jala, das Princess-Basma-Center auf dem Ölberg und das Sternberg Rehabilitationszentrum bei Ramallah*. Sie sind jeweils in unterschiedlichen Regionen tätig im Bereich von Westbank, Gaza-Streifen und dem Stadtgebiet von Ostjerusalem. In allen drei Zentren werden *Physiotherapie, Sprachtherapie* und *Ergotherapie* angeboten. Damit verbunden geht eine intensive Beratung und Begleitung der Familien einher. Sie werden darin geschult, die individuell abgestimmten Rehabilitationsmaßnahmen weiter zuhause mit ihren Kindern zu praktizieren.

Lobbyarbeit und Aufklärung in der palästinensischen Bevölkerung

Ganz wichtig ist dabei der Kontakt zu den Kommunen, die die Mitarbeiterinnen des Sternbergs bewusst suchen, um das Bewusstsein dafür zu stärken, dass Menschen mit Behinderungen bestimmte Hilfestellungen im Alltag benötigen, besondere Rechte haben und im gesellschaftlichen Leben zu beteiligen sind. So kann sich eine

Gesellschaft verändern und öffnen und sie kann auch lernen, was die Ursachen für Behinderungen sein können, z.B. Eheschließungen unter Verwandten.

Das Entscheidende bei diesem Projekt ist, dass diese Arbeit zum Ziel hat, das Bewusstsein im Umgang mit Menschen mit Behinderungen zu verändern. So lernen die Eltern der Kinder und Jugendlichen, wie sie ihre Kinder fördern und unterstützen können, damit sie ein aktiver Teil der palästinensischen Gesellschaft werden.

Aber die genannten Einrichtungen leisten noch einen weiteren, wichtigen Schritt: Sie zeigen beispielhaft, dass muslimische und christliche Therapeutinnen und Mitarbeiter gut miteinander arbeiten und für andere Menschen da sein können. Für eine Gesellschaft, in der kaum mehr als 1,5 % der Bevölkerung zum Christentum gehören, ist das ein wichtiges Signal: praktische Nächstenliebe als Motor zur gesellschaftlichen Veränderung!

Zum Fortgang der Arbeit im Burqin Rehabilitationszentrum seit 2023

Das Team des Burqin-Rehabilitationszentrums hat seine Arbeit in diesem Jahr engagiert und motiviert fortgesetzt, nach dem Umzug aus den längerfristig nicht so geeigneten Räumen in Burqin an den neuen Standort in Jenin. Sowohl bei der Vertretung der Stadt Jenin als auch bei der Abteilung des Ministeriums für Bildung in Jenin gibt es große Erwartungen an die Arbeit des Burqin Rehabilitationszentrum.



Erste Besuch beim Schulministerium in Jenin

Einige der Klienten und ihre Familien aus Burqin sind nach Jenin gewechselt und haben die therapeutische Arbeit dankbar in Anspruch genommen. Das Team selbst hat auch damit begonnen, einen lokalen Unterstützerkreis aufzubauen und sich in Jenin an dem neuen Standort vorzustellen, um Klienten auch aus Jenin und der Umgebung zu gewinnen.



Ergotherapieaum am neuen Standort mit Trampolin

Allerdings musste die Arbeit von Mai bis Anfang Oktober unterbrochen werden, weil das Ministerium für Gesundheit eine Registrierung des Zentrums am neuen Standort gefordert und sich dieser Prozess deutlich länger hingezogen hat, als wir alle es erwartet hatten. Denn die Mitarbeitenden und die Leitung des Sternbergs waren von Anfang sehr darum bemüht, diesen Registrierungsprozess zügig durchgeführt zu bekommen. Anfang Oktober konnte die therapeutische Arbeit wieder aufgenommen werden und die ersten Klienten kamen ins Zentrum.

Der Alltag in Jenin war besonders seit Antritt der neuen israelischen Regierung im vergangenen Dezember 2022 davon überschattet, dass immer häufiger mit massiver militärischer Gewalt durch die israelische Armee vermeintliche oder vermutete Terrorziele, vor allem im Bereich des Flüchtlingslagers von Jenin, angegriffen wurden.

Diese ständige Präsenz des israelischen Militärs und weiterer Angriffe auf das Flüchtlingslager in Jenin haben die Menschen sehr verängstigt, ihre Häuser zu verlassen

und auf den Straßen Jenins unterwegs zu sein. Unser Team hat dennoch seine therapeutische Arbeit fortgesetzt und das ihnen Mögliche versucht zu tun, um den jungen Klienten, meistens Kindern und Jugendlichen mit Logotherapie, Physiotherapie und Ergotherapie zu helfen und ihre Mobilität zu fördern.

Aufgrund des Terrorangriffes durch die radikalislamische Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hat sich die Lage grundlegend verändert und leider auch verschlechtert. Der Krieg gegen die Hamas und weitere Angriffe der Hamas und der Hisbollah auf Israel haben nicht nur Israel und Gaza schwer getroffen, sondern auch das Leben im Westjordanland stark verändert: Zunehmende gewaltsame Übergriffe von radikalen Siedlern, die Palästinenser aus ihren Dörfern und von ihren Feldern vertreiben, wiederholte Militäraktionen seitens der israelischen Armee in den palästinensischen Flüchtlingslagern, Abriegelung von Straßen, so dass auch Abeer Hamad nicht mehr ungehindert nach Jenin fahren kann, um die dortigen Mitarbeiterinnen zu begleiten. Hinzu kommt eine wachsende Arbeitslosigkeit, weil Palästinenser und Palästinenserinnen ihre Arbeit in Israel verloren haben oder wegen der geschlossenen Checkpoints nicht mehr nach Israel zur ihrer täglichen Arbeit einreisen können. Das führt dazu, dass viele Palästinenser, die ihre Arbeit in Israel verloren haben, nur noch das Allernötigste für ihre Familien zur Verfügung haben. Sie sind dann nicht mehr in der Lage, das Geld für Transportkosten mit dem eigenen Wagen oder den palästinensischen Bussen aufzubringen.

Die angespannte Sicherheitslage in der Westbank hat dazu geführt, dass das gesellschaftliche Leben fast vollständig zum Erliegen kommt. Das betrifft auch das BRC. Die Menschen trauen sich nicht auf die Straße und wollen bzw. können das Rehabilitationsangebot nicht annehmen. Das Team im BRC als auch das Leitungsteam des Sternberg sind der Ansicht, dass sich die Arbeit in Jenin in dieser Form unter den veränderten Bedingungen nicht verantwortungsvoll (therapeutisch und finanziell) weiterführen lässt. Da die gesamte Situation in der Westbank in den nächsten Wochen und Jahren wenig kalkulierbar ist, erscheint es organisatorisch einfacher, mit Beginn des Jahres 2024 das Rehabilitationsangebot des BRC näher an den Sternberg anzudocken, damit diese wichtige Hilfe den Menschen mit Behinderungen auch weiterhin zur Verfügung gestellt werden kann.

Denn durch den Terror und Krieg seit dem 7. Oktober 2023 und den ständigen gewaltsamen Auseinandersetzungen im Westjordanland wächst leider die Zahl der Menschen, die infolge ihrer schweren Verletzungen Behinderungen erlitten haben und bereits jetzt schon, aber ganz sicher nach dem Krieg, therapeutische Hilfe benötigen werden.

Mit der Leitung des Sternbergs und dem Team im Burqin Rehabilitationszentrum sind wir bestrebt, eine gute Lösung dafür zu finden, wie wir unter den politischen und sozialen gegenwärtigen Bedingungen die Arbeit mit und die Förderung von Menschen mit Behinderungen in Palästina weiterhin stärken und durch die finanzielle Hilfe der uns unterstützenden kirchlichen Organisationen und Kirchengemeinden sowie den Mitgliedern des Fördervereins Sternberg e.V. weiterführen und gewährleisten können.

Bad Oeynhausen, den 4. Januar 2024

Christian Hohmann, Pfr.